

Warum Haci Ayibogan Solinger Platt lernt

Der Solinger mit türkischen Wurzeln besucht seit Sommer die Mundartgruppe „De Höpperlengs“. Was das mit Fröschen zu tun hat, was es im Dialekt nicht gibt und warum singen hilft: ein Ortsbesuch.

Von Andreas Erdmann

Solingen. Ihr Klang hat es ihm angetan. „Das hat mir von Anfang an sehr gefallen“, erzählt Haci Ayibogan von seiner ersten Begegnung mit der Solinger Mundart. „Die alte Sprache meiner Heimatstadt zu sprechen, ist für mich eine Herzensangelegenheit geworden und macht mir große Freude“, betont der 49-Jährige.

Zwar gelingt ihm die korrekte Aussprache noch nicht immer auf Anhieb, doch er lernt fleißig dazu. Damit der türkischstämmige Haci Ayibogan das „Solinger Platt“ lernt, besucht er seit Sommer dieses Jahres die Mundartgruppe „De Höpperlengs“.

Mundartfreunde treffen sich alle zwei Wochen

Gegründet hat den Kreis die gelernte Altentherapeutin Cornelia Steingans. Die Mundartfreunde treffen sich regelmäßig alle zwei Wochen freitags in der Villa des Psychosozialen Trägervereins PTV an der Kölner Straße.

Haci Ayibogan ist 1974 in Solingen geboren. Seine Eltern waren in den 1960er Jahren aus der Türkei als Gastarbeiter in die Klingenstadt gekommen und zogen nach Wald. „Meine Familie stammt aus der Stadt Aivas in Anatolien. Erst kam mein Vater hierher und arbeitete als Gabelstapelfahrer bei Kronprinz. Meine Mutter folgte und war in der chemischen Firma Dursol beschäftigt“, führt er aus. Lan-



Haci Ayibogan, türkischstämmiger Solinger, lernt bei Cornelia Steingans und „De Höpperlengs“ Solinger Platt.

ge Zeit habe man zu Hause ausschließlich Türkisch gesprochen. „Doch wir hatten gute Kontakte zu Nachbarn. Und ich gewann unter den deutschen Kindern viele Freunde, die mir nach und nach Hochdeutsch beibrachten.“ Im Kindergarten und dann in der Schule habe sich der Wortschatz stetig vermehrt, die Aussprache immer mehr gefestigt. Auch in der Familie wurde mittlerweile Hoch-

Viel Spaß macht das gemeinsame Singen von Liedern.

Haci Ayibogan, Mundartschüler

deutsch gesprochen. Wenn die Eltern mit ihm und den Geschwistern in den Ferien zu den Großeltern nach Aivas reisten, war aber wieder Türkisch an der Tagesordnung. „Ich sprach automatisch Deutsch und bekam von

meinen türkischen Verwandten immer wieder gesagt: Haci, nun sprich doch Türkisch! Wir verstehen dich nicht.“

Nach der Schule begann Ayibogan eine Lehre bei Dursol und arbeitete dort 20 Jahre lang. Er verliebte sich, heiratete und bekam mit seiner Frau zwei Söhne. Leider missglückte die Ehe. „Im Sommer dieses Jahres nahm mich ein Freund spontan mit auf eine Freizeit der Höpperlengs nach Maastricht. Dort fragte mich Cornelia Steingans, ob ich Interesse am Solinger Platt hätte.“

Ayibogan hatte. Und ist seitdem eines der treuesten Mitglieder der Gruppe. „Wir lesen viele Texte „op Solinger Platt“ aus Büchern und aus dem Solinger Tageblatt“, erzählt er. Einige Mitglieder schreiben eigene Platt-Texte. „Viel Spaß macht auch das gemeinsame Singen von Mundartliedern.“ Viele der Lieder verlasste der mittlerweile verstorbene Mundartmusiker Karl-Theo Blau. „Auch beim



In der Mundart-Gruppe werden viele Texte „op Solinger Platt“ gelesen.

gemeinsamen „Platt kallen“ zu bestimmten Themen bei Kaffee und Kuchen prägen sich immer wieder neue Wörter und Redensarten ein.“

Der Kreis der Mundart-Begeisterten um Cornelia Steingans trifft sich seit 13 Jahren. Gegründet habe sie die heute

16-köpfige Gruppe 2010 bei ihrem Berufspraktikum, erklärt die Altentherapeutin. „Mundart verbindet und fördert Gemeinschaft. Mundart macht Freude und tut Herz und Seele gut.“ Der Gruppenname entstand, da es bei ihnen wie bei Fröschen, „Höp-

perlengs“, oft sehr lebhaft zugeht. Die Runde habe familiären Charakter. „Wir tuzen uns alle – im Solinger Platt gibt es ja kein Sie.“

► Kontakt: Cornelia Steingans, De Höpperlengs, Tel. 0175-3564856 oder 0212-51464